

TYPISCH

Schwingen und Brauchtum



«BÖSER» LEHRER BIERI

SCHWINGEN

Sägemehl-Saison
2024: Gewinner,
Verlierer und
Überraschungsleute.

LAND

Hüppen, Wäsche,
Wachsfiguren:
Schweizer Frauen
schreiben Geschichte.

MUSIK

Tourismuskförderung
nach Noten: Wie die
Musik ganze Dörfer
wiederbelebt.



CHF 15.-



SCHWINGEN

- 6** **PORTRÄT
MARCEL BIERI**
Marcel Bieri ist nicht nur im Ring äusserst vielseitig, auch beruflich entwickelt er sich stetig weiter. Zu Besuch beim wohl «bösesten» Lehrer der Schweiz.
- 12** **RÜCKBLICK
SIEGER UND VERLIERER**
Noch nie lockte eine Saison so viel Publikum ans Sägemehl, wie die eben abgelaufene. Ein Blick auf Sieger, Überraschungsleute und Verlierer.
- 18** **RÜCKBLICK
JUBILÄUMSSCHWINGFEST**
Mit vier Jahren Verspätung fand es heuer endlich statt: Das Jubiläumsschwingfest zum 125. Geburtstag des Eidgenössischen Schwingerverbandes. Die besten Bilder.
- 22** **HINTERGRUND
TÄFELIBUEBE**
Ohne sie wäre ein Schwingfest nur ein halbes Schwingfest. Die Täfelibuebe stemmen sich erfolgreich gegen jede technologische Veränderung. Zum Glück.

LAND

- 26** **REPORTAGE
SCHÖNE SCHRIFTEN**
Inschriften an den Fassaden der Chalets im Saanenland verraten viel über ihre Besitzer. Restauratorin Sandra Walker macht sich daran, die Geschichte(n) der Region ans Tageslicht zu bringen.
- 34** **RÄTSEL
NEU GEMISCHT**
Kantone neu zusammengesetzt: Erkennen Sie Ihre Heimat wieder, wenn sie auf dem Kopf steht?

- 36** **HINTERGRUND
FRAUENPOWER 1.0**
Schon früher sorgte das vermeintlich schwache Geschlecht für kräftigen Aufschwung in der Wirtschaft. Vier Frauen, die vor hundert Jahren für Furore sorgten.
- 42** **INTERVIEW
WIDMER WANDERT**
Er gilt als der «Wanderpapst» der Schweiz: Thomas Widmer über des Schweizlers liebstes Herbsthobby – und weshalb ein Sandwich aus dem Rucksack für ihn keine Belohnung ist.

MUSIK

- 52** **PORTRÄT
SIMONE FELBER**
Die Luzernerin singt auf unterschiedlichsten Bühnen. Jetzt wurde Simone Felber mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet. Eine Begegnung.
- 58** **HINTERGRUND
MUSIKALISCHE KOMMUNEN**
Unzählige Dörfer und Städte rühmen sich ihres Musikgehörs. Was heisst das? Zu Besuch in Tschlin, wo «musica in cumün» erklingt.

RUBRIKEN

- 3** **EDITORIAL UND IMPRESSUM**
25 **STATISTIK**
41 **MUNDART**
46 **AUSFLUG**
48 **DAS ERSTE MAL**
51 **SWISS MADE**
56 **NACHGEFRAGT**
63 **DIE FRAGE**
64 **MENÜ**

TYPISCH SERVICE

- 69** **TYPISCH PARTNER**
72 **RÄTSEL**
75 **AUS DER SZENE**

SIEGER, PECHVÖGEL UND EIN NEUER ZUSCHAUERREKORD

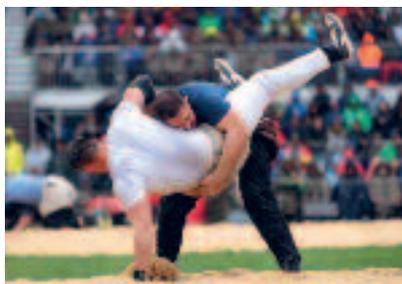
TEXT ELIA HENDRY / BILDER ZVG

**Gewinner, Verlierer und neue Namen.
Die Schwingsaison 2024 hielt heroische Siege und
manch Überraschungsmoment bereit. Ein Blick zurück
auf das Geschehen im Sägemehl.**

38 Kranzfeste, 40 Sieger, 887 Kränze und 176 890 Zuschauer: Die Schwingsaison 2024, in welcher der Eidgenössische Schwingerverband endlich gebührend sein 125-jähriges Bestehen feiern konnte, ist und schrieb Geschichte. So wurde etwa im Bereich der Zuschauerschaft an Kranzfesten ein neuer Höchstwert aufgestellt: Der Vorjahresrekord wurde um über 10 000 Zuschauer überboten! Und dies trotz – oder gerade wegen – immer mehr im Fernsehen übertragener Schwingfeste.

Schwingerisch überzeugen konnten in erster Linie zwei der drei grossen Teilverbände: Allen voran die Berner, die am Saisonhöhepunkt den Doppelsieg feierten und sich im Saisonverlauf die meisten Kränze sicherten. Dann aber auch die Nordostschweizer, die im Jahr 2024 die meisten Kranzfestsiege einfuhren.

DER SAISONDOMINATOR: FABIAN STAUDENMANN



Bereits in der Saison 2023 hiess der Saisondominator Fabian Staudenmann. Allerdings verpasste der Mittelländer am Saisonhöhepunkt, dem Unspinnen-Schwinget, die Krönung einer starken Saison. In der Saison 2024 gelang Staudenmann nun mehr als nur die Bestätigung der Leistungen vom Vorjahr: Mit dem Sieg am Jubiläumsschwingfest, der Titelverteidigung der SCHLUSSGANG-Wertung sowie sechs Kranzfestsiegen war der 25-Jährige nicht nur der beste, sondern auch der konstanteste Schwinger. Staudenmann gelang in dieser Saison zudem auch, was er 2023 nur knapp verpasst hatte. Als einziger der Spitzenschwinger blieb er bei allen Wettkämpfen ungeschlagen. Mit Siegen

über Werner Schlegel, Armon Orlik, Samuel Giger, Adrian Walther und auch Pirmin Reichmuth zeigte Staudenmann in seiner fast perfekten Saison zudem, dass er jeden der Spitzenschwinger bezwingen kann.

DER SENSATIONSSIEGER: FABIO HILTBRUNNER



Bereits vor dem Jubiläumsschwingfest in Appenzell wäre Fabio Hiltbrunners Saisonbilanz äusserst positiv ausgefallen: In der Saison nach dem ersten Kranzgewinn gelang dem Emmentaler mehr als nur die Bestätigung. Angefangen mit dem Festsieg am Abendschwinget Langenthal zu Beginn der Saison; Hiltbrunner bodigte die Eidgenossen Patrick Räbmatter und Michael Ledermann und jubelte ein erstes

Mal an einem Regionalfest. Mit einem starken vierten Schlussrang sicherte sich Hiltbrunner auf der Rigi schliesslich den zweiten Stern hinter seinem Namen. Gut einen Monat später gelang Hiltbrunner am Berner Kantonschwingfest auch der erste Kranzgewinn an einem Teilverbandsfest, wobei er sich den Kranz mit dem fünften Schlussrang wieder mit einem Spitzenplatz sicherte. In Appenzell folgte schliesslich die grosse Sensation: Im Ausstich bezwang der 19-jährige Sennenschwinger mit Werner Schlegel und Joel Wicki zwei absolute Spitzenschwinger. Innerhalb von zwei Gängen wurde aus der Emmentaler Nachwuchshoffnung der stolze Sieger eines eidgenössischen Anlasses!

DIE DOPPEL-TEILVERBANDS-FESTSIEGER: MARCEL BIERI UND WERNER SCHLEGEL



Mit Marcel Bieri und Werner Schlegel feierten in der Saison 2024 zwei Schwinger an Teilverbandsfesten doppelt. Die beiden Doppelsieger schrieben dabei ähnliche Geschichten: Beide kamen sie gestärkt aus einem verletzungsgeplagten Jahr 2023 ohne Kranzfestsiege. Bieri bewies bereits im Frühjahr seine starke Form, so bezwang er zum Kranzfeststart am Zuger Kantonalen den amtierenden Schwingerkönig Joel Wicki. Mit fünf Plattwürfen sicherte er sich dann am Nordwestschweizer seinen ersten Teilverbandsfestsieg überhaupt. Drei Wochen später doppelte der Lehrer am ISAF nach: Wieder, diesmal im Schlussgang, bezwang er dabei Joel Wicki. Werner Schlegel erbrachte seine Topleistungen innerhalb von vier Wochen ab Ende Juni; nach dem Sieg am Schwarzsee-Schwinget gewann er eine Woche später auch das Nordwestschwei-

zer. 14 Tage später folgte mit dem Sieg am Südwestschweizer der dritte Kranzfestsieg innert vier Wochen. Auch der Saisonhöhepunkt verlief für die beiden Doppelsieger ähnlich. Beide konnten ihre starken Saisonleistungen nicht bestätigen und spielten früh keine Rolle mehr in der Entscheidung um den Tagessieg.

DER KÖNIGLICHE RÜCKTRITT: KILIAN WENGER



Mit Kilian Wenger tritt kurz nach dem Brünig-Schwinget eines der Gesichter des vielumschriebenen «Schwing-Booms» zurück. Der Schwingerkönig von 2010 zog nach 23 Kranzfestsiegen und 110 Kränzen einen Schlussstrich. Ein Hauptgrund für den Rücktritt des 35-Jährigen waren die anhaltenden Rückenbeschwerden, die dafür sorgten, dass das Vertrauen in den Körper fehlte. Wenger entschied sich nicht, wie sonst gang und gäbe, für ein mit Ansage letztes Schwingfest, sondern kündigte an einer kurzfristig einberufenen Medienkonferenz seinen sofortigen Rücktritt an. Öffentlich verabschiedet wurde König Wenger so ohne letzten Auftritt in den Zwiilchhosen am Berner Kantonalen in Burgdorf. Seiner schwingerischen Laufbahn wurde die Verabschiedung aber auch so gerecht: Vor über 10 000 Zuschauern hing Wenger die Schwinghosen sinnbildlich an den Nagel.

DER SPORTSMANN: PATRICK RÄBMATTER



Mit seinen 32 Jahren gehört Eidgenosse Patrick Räumatter langsam, aber sicher zur älteren Garde der Aktivschwinger. Dass der Aargauer auch der «alten Schule» angehört, bewies er am Weissenstein-Schwinget einmal mehr. Nachdem sich «Räbi» im Schlussgang dem Bündner Armon Orlik geschlagen geben musste, hievte er den Festsieger gleich selbst auf die Schulter. Eine Geste, die neben dem bei Kranzgewinnen praktizierten «Jabadabaduuu» zu einem weiteren Markenzeichen Räumatters geworden ist. Seit mittlerweile fast zehn Jahren – 2015 musste sich Räumatter am Aargauer Kantonalen im Schlussgang Christoph Bieri geschlagen geben – folgt Räumatter seiner Tradition.

DER NEO-KRANZFESTSIEGER: MICHAEL MOSER



Mit Lukas Bissig, Matthieu Burger, Marco Good, Michael Moser, Loïc Pasquier und Jeremy Vollenweider feierten in der Saison 2024 gleich sechs Schwinger ihren ersten Kranzfestsieg! Mit Jahrgang 2005 klar der jüngste unter ihnen ist der Emmentaler Michael Moser. Am heimischen Gauverbandsfest in Burgdorf verschaffte sich Moser mit fünf Siegen in fünf Gängen eine hervorragende Ausgangslage für den Schlussgang: Ein Gesteller mit Adrian Walther würde für den alleinigen Festsieg

reichen. Moser blieb im Schlussgang, in welchem er gar selbst angriff, stehen und feierte mit insgesamt drei Eidgenossen auf dem Notenblatt schliesslich mehr als verdient den ersten Kranzfestsieg. Mit dem starken dritten Schlussrang am Jubiläumsschwingfest in Appenzell unterstrich Michael Moser schliesslich noch einmal deutlich, dass er für das Eidgenössische Jahr 2025 bereit ist.

DIE KRANZKÖNIGE: MATTHIEU BURGER UND DOMENIC SCHNEIDER



Zwei Schwinger sammelten in der Saison 2024 Kränze im zweistelligen Bereich: Der Seeländer Matthieu Burger und der Thurgauer Domenic Schneider. Zehnmal Eichenlaub bei zehn Kranzfesteilnahmen sind eine Leistung, die vor allem im Bereich Konstanz nicht hoch genug einzuschätzen ist. Die beiden Eidgenossen kämpften bei ihren Auftritten allerdings nicht nur um die Kränze, sondern hatten jeweils auch ein Wörtchen um den Festsieg mitzureden. Schneider bestritt insgesamt vier Kranzfest-Schlussgänge, jubelte aber schliesslich nur am Glarner-Bündner. Burger zeigte sich in dieser Hinsicht effizienter: Am Neuenburger Kantonalschwingfest gelang ihm bei seiner ersten Schlussgang-Teilnahme an einem Kranzfest auch gleich der erste Festsieg. Wie schwierig es sein kann, konstante Leistungen zu erbringen, mussten die beiden Rekordkranzer des Jahres 2024 am Saisonhöhepunkt gleich selbst erfahren. «Dodo» gelangen nur zwei Siege, Burger gar nur einer. Wäre das Jubiläumsschwingfest ein Kranzfest gewesen, so hätten die beiden ein erstes Mal im Jahr 2024 den Kranzrang verpasst.

DER PECHVOGEL: JOEL STREBEL



Auch in der Saison 2024 trieb die Verletzungshexe ihr Unwesen. Ganz bitter traf es den Freiämter Eidgenossen Joel Strebel, der mit insgesamt sechs Festsiegen – darunter drei Kantonalfeste – äusserst verheissungsvoll ins Jahr startete. Ausgerechnet am Stoos-Schwinget, als es für Strebel endlich verbandsübergreifende Vergleiche gegeben hätte, folgte die Zäsur: Ein Kreuzbandriss bedeutete das frühzeitige Saisonende. Im Lazarett der Spitzenschwinger war Strebel keineswegs allein: Auch die Eidgenossen Pirmin Reichmuth, Joel Ambühl, Steve Duplan, Christian Schuler und Remo Käser kämpften mit Verletzungsproblemen und verpassten den Saisonhöhepunkt verletzungsbedingt.

DER DREIFACHKRANZER VON BURGDORF: MATTHIAS AESCHBACHER



Etwas Aussergewöhnliches liess man sich für die Saison 2024 im Bernbiet einfallen: Gleich für drei Kranzfeste – für das Emmentalische, das Oberaargauische und das Berner Kantonale – lud man nach Burgdorf. Vor insgesamt über 30 000 Zuschauern konnten vier Schwinger dreimal vor die Ehrendamen knien: Matthias Aeschbacher, Michael Moser, Philipp Roth und Patrick Schenk. Starke Leistungen zeigten in Burgdorf bei weniger Teilnahmen aber auch weitere Spitzenschwinger. So

etwa Adrian Walther und Armon Orlik, die am Berner Kantonalschwingfest beide ungeschlagen blieben. Für Orlik sollte es im Jahr 2024 nicht das einzige Fest bleiben, bei welchem er nur Bernern begegnete: Einen Monat später, am Eidgenössischen Jubiläumsschwingfest in Appenzell, griff der Bündner gleich mit sechs Berner Eidgenossen zusammen, wobei er sich lediglich im Schlussgang Fabian Staudenmann geschlagen geben musste.

DIE DAUERBRENNER: SAMUEL GIGER UND JOEL WICKI



An der Spitze des Schwingsports lief in den vergangenen Jahren vieles über zwei Kontrahenten: Joel Wicki und Samuel Giger. Und auch 2024 wussten die Dauerbrenner mit Kranzfestsiegen zumindest stellenweise zu überzeugen. Unspunnen-Sieger Giger gewann mit dem Stoos- und dem Schwägälpe-Schwinget zwei Bergkranzfeste. Schwingerkönig Wicki entschied in der Inner- und Aargau-Schweiz drei Kantonalfeste für sich. Gerade am Saisonhöhepunkt liessen die beiden Spitzenschwinger aber ihre sonst gewohnte Durchschlagskraft vermissen. Nachdem Giger und Wicki im ersten Gang miteinander stellten, konnten beide auch den vierten Gang nicht für sich entscheiden. So kam bereits vor dem Ausstich weder Giger noch Wicki ernsthaft für den Tagessieg in Frage. Eine Ausgangslage, die es an einem eidgenössischen Anlass zuletzt vor zehn Jahren am Kilchberger Schwinget gegeben hatte.

Bewährte Kräfte, junge Wilde und der eine oder andere Überraschungsmann: Der Schwingerfreund darf sich schon heute auf eine spannende Saison 2025 freuen.

DIE BESTEN DER BÖSEN

Die erfolgreichsten Schwinger der SCHLUSSGANG-Wertung,
der offiziellen Jahrespunkteliste des Eidgenössischen
Schwingerverbandes.

1

Staudenmann Fabian
Verband: BKS
313 Punkte

2

Orlik Armon
Verband: NOS
275 Punkte

3

Schlegel Werner
Verband: NOS
270 Punkte

4

Walther Adrian
Verband: BKS
262 Punkte

5

Wicki Joel
Verband: IS
258 Punkte

6

Aeschbacher Matthias
Verband: BKS
248 Punkte

7

Orlik Curdin
Verband: BKS
244 Punkte

8

Moser Michael
Verband: BKS
242 Punkte

9

Ott Damian
Verband: NOS
238 Punkte

10

Schneider Domenic
Verband: NOS
233 Punkte

11

Kämpf Bernhard
Verband: BKS
232 Punkte

12

Burger Matthieu
Verband: BKS
230 Punkte

13

Giger Samuel
Verband: NOS
229 Punkte

14

Bissig Lukas
Verband: IS
225 Punkte

15

Ledermann Michael
Verband: BKS
222 Punkte

16

Bieri Marcel
Verband: IS
219 Punkte

17

Gwerder Michael
Verband: IS
219 Punkte

18

Müllestein Mike
Verband: IS
216 Punkte

19

Gobeli Patrick
Verband: BKS
214 Punkte

20

Kramer Lario
Verband: SWS
211 Punkte

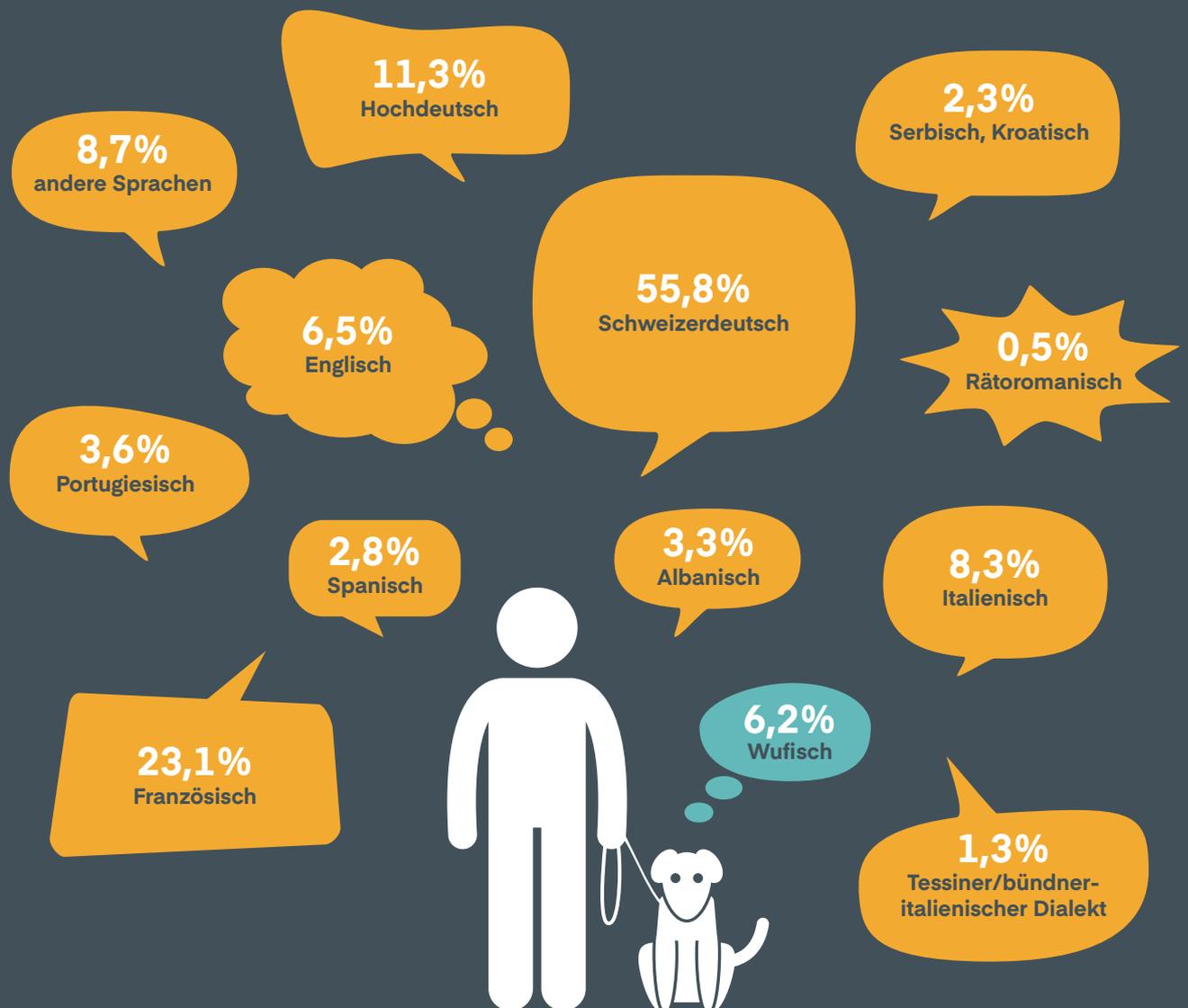
BKS = Bernisch-Kantonaler
Schwingerverband
IS = Innerschweizer
Schwingerverband
NOS = Nordostschweizer
Schwingerverband
NWS = Nordwestschweizer
Schwingerverband
SWS = Südwestschweizer
Schwingerverband

Die vollumfängliche
Rangliste ist abrufbar unter
schlussgang.ch

SCHWEIZ, WIE HAST DU'S MIT DEN SPRACHEN

Offiziell kennt die Schweiz vier Landessprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Doch das sind noch lange nicht alle, die in den Haushalten zwischen Genf und Chur, Basel und Chiasso zu vernehmen sind.

Die Hitparade der meistgesprochenen Sprachen in der Schweiz.



Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.
Die Befragten konnten mehrere Sprachen angeben. (12.2022) | Quelle: BfS

KÖNIGIN DER KÖNIGINNEN

TEXT SYBILLE GERBER / BILDER DOMINIQUE ROSENMUND

Von Frühling bis Herbst kämpfen sie, die mächtigen Walliser Eringerkühe. Sie bestimmen, wer das Sagen auf der Weide hat. Diesem natürlich angeborenen Kampfgeist bedienen sich die Walliser, um die Königin der Königinnen zu krönen.

Scheinbar desinteressiert steht sie im Ring, die massige Eringerkuh «Miracle» mit der weissen Startnummer auf der Flanke. Dann nähert sie sich langsam einer anderen Kuh, wühlt den Kopf im Gras, scharrt mit den Klauen im Staub. Und plötzlich, wie aus dem Nichts, beginnt der Kampf: ein Aufeinanderprallen von je 600 kg Masse. Brachial sieht das aus, wenn die zwei breiten Köpfe gegeneinanderdrücken, die nach oben gebogenen Hörner wie Mountainbike-Griffe ineinander verhakt. Aber nicht nur die schiere Kraft, auch Taktik und Ausdauer entscheiden über den Sieg. Darum ist es nicht

ausgeschlossen, dass «Miracle» aus der leichteren Kategorie die schwerere Kuh aushebelt. Ihre Besitzerin, eine der wenigen Frauen, hofft jedenfalls auf ein Miracle.

«Bitte abfiehru!»

Wer den Kämpfen zuschaut, braucht Zeit und darum am besten einen bequemen Campingstuhl auf den Zuschauerrängen. Denn die Kühe unten im Ring bestimmen selbst, mit welcher Gegnerin sie kämpfen wollen. Und sie halten sich nicht an Zeitpläne. Da kann ein Zweikampf auch mal 15 Minuten dauern. Dann nämlich, wenn zwei gleich

starke Kühe schwer atmend verharren und keine aufgeben will. Der Kampf geht so lange, bis sich eine der beiden Kühe wendet. Wenn eine dreimal verliert, ist sie ausgeschieden und muss vom Platz. «Evacuer le numéro 25, s'il vous plait! Numero 25, bitte abfiehru!» tönt es dann bilingue aus den Lautsprechern. Das muss einer Kolossin im Kampf ihres Lebens aber erst mal klar gemacht werden – es geht schliesslich um nichts weniger als ihren Status als Leitkuh – und es braucht einiges an Stossen, Ziehen und gutem Zureden der Besitzerinnen und Besitzer, um sie aus dem Ring fortzubewegen.



Kuhkämpfe dieser robusten und dem schroffen Gelände der Alpen angepassten Rasse der Eringerkühe gibt es spontan beim ersten Weidegang im Frühling und bei den Alpaufzügen – oder eben an Grossanlässen: Bis zu 15 000 Leute besuchen jedes Jahr das Nationale Finale in der schönen, an einer steilen Felswand gelegenen Arena in Sitten. Rund 150 Tiere kämpfen dort.

Kuhflüstern als Erfolgsfaktor? Die Athletin wird auf den Kampf eingestimmt.



Hornkampf ist das eine, Geselligkeit das andere. Am Finale können schon mal 15 000 Zuschauer zusammenkommen.

der, werden im dunklen Fell gekraut und bekommen Koseworte ins Ohr geflüstert. Man spürt die enge Verbundenheit der Züchter mit ihren Tieren. «Königin der Königinnen» zu werden, das bedeutet eine immense Wertsteigerung der Kuh, aber auch Ruhm und Ehre.

Es gibt auch Kritik an diesen Kämpfen. Tierschützer finden, dass die Tiere zur Volksbelustigung missbraucht würden. Ernsthafte Verletzungen gebe es bei den Kämpfen aber kaum, sagen die Verantwortlichen. Die Kühe setzten ihre vorgängig abgeschliffenen Hörner vorsichtig ein. Wenn es doch mal grob zu und her geht, werfen sich die mutigen Rabatteure dazwischen, flinke Treiber, die mit Stossen und Rufen die Kühe trennen. Und wenn eine Kuh nicht stechen, also kämpfen will, dann will sie nicht.

«Miracle» hat das Wunder dieses Jahr knapp nicht geschafft, Königin wurde eine andere. Aber sie geht immerhin als Siegerin ihrer Kategorie vom Platz. Und für ihre Besitzerin ist und bleibt das schwarze Unge- tüm ihre liebste Kuh im Stall.

STECHEN IM HERBST, FINALE IM MAI

Das Nationale Finale der Eringerrasse findet jeweils an einem Wochenende der ersten beiden Maiwochen statt. Im Frühling und Herbst gibt es weitere acht Qualifikations- Stechfeste in kleineren Arenen im Ober- und Unterwallis. finalenationale.ch

Mehr Infos zu den Eringerkühen unter eringerrasse.ch (dt.) oder raceherens.ch (frz.)

Tupperware und Fendant

Die Züchterinnen und Züchter haben viel Zeit und Herzblut in ihre Kühe investiert. Die meisten halten Eringerkühe nur als Hobby: Zu wenig ertragreich ist für viele deren Milchleistung oder die Fleischverwertung im Vergleich zu den auf Hochleistung gezüchteten Kühen. Zu diesem Feiertag, dem Final, trifft sich darum die halbe Verwandtschaft der Besitzer und fiebert mit der Kuh mit. Gemütlich sitzen sie in der Pause im Schatten der hohen Pappeln, randvoll mit Sandwiches gefüllte Tupperwares machen die Runde, Walliser Fendant stärkt die Nerven der aufgeregten Züchter. Daneben stehen jetzt friedlich ihre Kühe, fast wie Familienmitglie-

DÜ-DA-DO

DAS POSTHORN FEIERT SEINEN 100. GEBURTSTAG

**Keine kurvige Bergstrecke ohne cis, e und a im Ohr:
Das Postauto-Dreiklanghorn wird 100.**

Das Postauto-Dreiklanghorn gehört zum akustischen Inventar der Schweiz. Zusammen mit der gelben Farbe ist es das wichtigste Erkennungszeichen von Postauto. Viele denken an Schulreisen oder Ferianausflüge auf kurvenreichen Strassen und haben den Dreiklang «Dü-Da-Do» im Ohr, wenn sie das Wort «Postauto» hören. Seit 100 Jahren erschallt der Dreiklang aus drei Metallhörnern, die auf der Unterseite der Postautos befestigt sind und mit Hilfe eines elektrischen Kompressors betrieben werden.

Auslöser für die Installation der ersten Hörner war 1919 der Start der motorisierten «Alpenpost». Auf den engen Pässstrassen waren nicht nur die Busse der Post unterwegs, sondern mehr und mehr auch Privatautos. Es kam häufig zu Unfällen, und die Post entschied, dass die Postautofahrer eine Hupe betätigen sollten, um an unübersichtlichen Stellen andere Verkehrsteilnehmer zu warnen. Die ersten

handbetätigten Autohupen hatten aber zu wenig Reichweite. Eine Expertengruppe der Post erteilte daher den Auftrag, eine Konstruktion mit einem elektrischen Kompressor zu bauen. Damit war der Prototyp des Postauto-Dreiklanghorns geboren, das seit 1924 im Einsatz ist.

Dass viele Leute das Posthorn hauptsächlich mit Bergfahrten in Verbindung bringen, hat einen einfachen Grund: Der Einsatz des Horns ist auf «Bergpoststrassen» beschränkt. Diese Strassen sind durch ein gelbes Horn auf blauem Grund gekennzeichnet. Die Hoheit der Signalisation liegt seit 1992 bei den Kantonen. Postautofahrerinnen und -fahrer machen aber auch mal eine Ausnahme und betätigen das 120 Dezibel laute Horn zu besonderen Events.

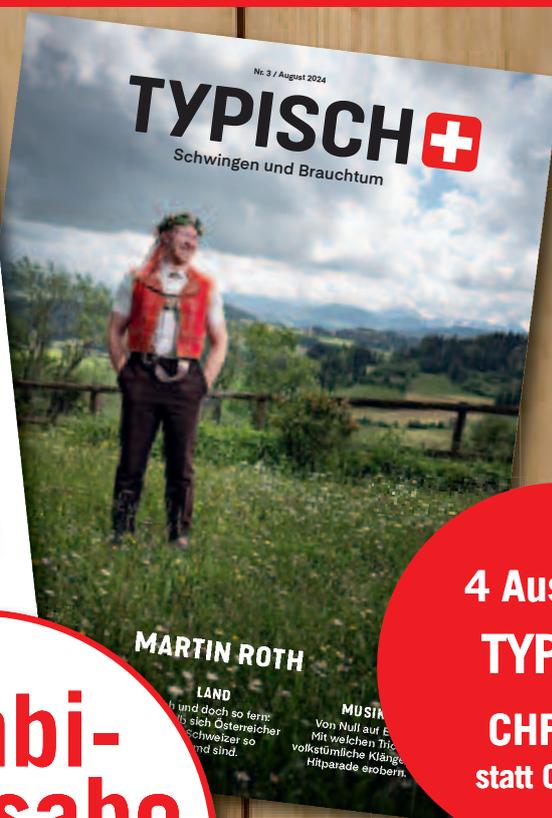
Weil der Einsatz des Dreiklanghorns rechtlich definiert ist, sind von den 2300 Postautos nur rund 700 mit dem Posthorn ausgerüstet. Jährlich braucht es höchstens 30 neue Hörner, denn ihre Oberfläche ist vernickelt und damit robust gegen Nässe, Salz, Kälte und Hitze. So hat die spezielle, von Hand aus Messing und Aluminium gefertigte Postauto-Hupe eine lange Lebensdauer. Alle paar Jahre wird sie revidiert und gestimmt, damit der Original-Dreiklang «cis-e-a» erklingt, der der Ouvertüre zu Gioachino Rossinis «Wilhelm Tell» entlehnt ist. (red)

da-e do-a
dü-cis



WIR VERPASSEN IHNEN EINE TRACHT LESESTOFF!

Das attraktive Kombi-Angebot für alle Brauchtum-Fans



19 Ausgaben
SCHLUSSGANG

CHF 109.–
statt CHF 133.–

**Kombi-
Jahresabo**

19 Ausgaben SCHLUSSGANG +
4 Ausgaben TYPISCH

nur CHF 133.–
statt CHF 193.–

4 Ausgaben
TYPISCH

CHF 48.–
statt CHF 60.–

Jetzt bestellen und profitieren:

☎ 041 310 78 88 ✉ verlag@schlussgang.ch

🖱 www.schlussgang.ch • www.typischmagazin.ch